**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 80 (1954)

**Heft:** 21

Rubrik: Das Echo

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



# **Temperament**

gewinnen bei Nervenschwäche 1 Dann eine Nerven-Fortus-KUR, Fr. 26.-, Mittelkur 10.40, Proben 5.20, 2.10, erhältlich bei Ihrem Apotheker und Drogisten, wo nicht: Fortus-Versand, Postfach, Zürich 1, Tel. (051) 27 50 67.



# Das einzig Richtige dagegen



ist immer noch das seit 60 Jahren bewährte RAUSCH-**Kräuter**haarwasser!

Niemals wird der Haar-verlust so groß, wenn man nach fachmänni-schem Rat frühzeitig die lägliche Pflege mit RAUSCH-Kräuter-

haarwasser beginnt. Flaschen à Fr. 3.80 u. 6.30 im guten Fachgeschäft.

Vorzüglich essen und dazu einen selbstgekelterten Schaffhauser Wein

im Hotel Löwen Schaffhausen



# «Schroter, Tschugger, Randschteischürgi ...»

Mehrere Leserbriefe sind auf diesen Beitrag in Nr. 17 geschrieben worden. Was unsere braven Polizeimänner über die Plauderei von Chaudronnier gedacht haben, ist dem Nebelspalter bis heute nicht zu Ohren gekommen. Vielleicht meldet sich doch noch ein Vertreter der Heiligen Hermandad. Nachfolgend auszugsweise die Stim-

# Lieber Chaudronnier!

Du meinst, der Ausdruck «Tschugger» werde nicht bestraft, und er würde nicht als beleidi-gend erachtet. Lätz! Vor zirka zehn Jahren hatten wir in unseren Zeitungen eine ganz hübsche Polemik, weil ein Bub einem Polizisten «Tschug-

ger» nachrief, und die Heilige Hermandad sich beleidigt fühlte und eine Buße aussprach. Du glaubst, daß für das Wort «Tschugger» jegliche Forschung versagt habe und somit alle Wortdeutungen und -Auslegungen, und daß die Sprachkundigen unserer Universitäten beauftragt werden müßten, Licht in das Dunkel dieses Wor-tes zu bringen. Zweimal lätz! Einen Tschuggen tes zu bringen. Zweimar iatz: Einen ischusgen nennt man einen teilweise überwachsenen, auch losgelösten oder nackten Felskopf, einen hornähnlichen Gipfel (aus dem gallischen «Tsukkon = «Stock». Und «tschuggen» heißt soviel wie «um die Ecke spienzeln». «Schällegaggi»

### Sehr geehrte Redaktion!

Im Artikel «Schroter, Tschugger, Randschteischürgi» schreibt Chaudronnier, daß es für den Namen «Tschugger» keine Erklärung gebe. Vielleicht dient Ihnen die folgende:

Als Bern die ersten Polizisten rekrutierte, schaute man sich nach groß gewachsenen, kräftigen Burschen um Diese waren nun vornehnlich

tigen Burschen um. Diese waren nun vornehmlich im bernischen Dorf Tschugg zu finden. Dieses Dorf im Seeland, in unmittelbarer Nähe des Bie-lersees gelegen, lieferte also Bern die ersten Polizisten oder Landjäger, wie man hier auf dem Lande auch zu sagen pflegt. Woraus Sie sehen, daß, wenn man «Tschugger» als Beleidigung auf-fassen würde, man dadurch die Tschugger beleidigen würde. Se non è vero ...

### Mein lieber Chaudronnier!

In Deinem Aufsatz stellst Du die Frage, ob das Wort Schroter nicht heimeliger, familiärer und idyllischer klinge, als Popopolizist. Letzteres Wort finde ich sogar ganz leicht anzüglich. Allerdings hätten wir zur Zeit unseres lieben, alten Goethe Popopolizisten gehabt, dann hätte er sich bestimmt im «Götz von Berlichingen» etwas net-

bestimmt im «Götz von Berlichingen» etwas netter ausgedrückt.

Ich finde es unbedingt gut, daß wir heute Schroter haben. Ich erinnere Dich da an einen alten Witz, der nach dem Generalstreik 1918 entstanden ist. Damals fanden große Kundgebungen und Menschenansammlungen statt. Die drohende Haltung der Menge war gegen unsern Staat gerichtet. Militär mußte eingesetzt werden, es wurde scharf geschossen. – Ein Ausländer, der zufällig in Zürich war, gerät mitten in diese zufällig in Zürich war, gerät mitten in diese Schießerei. Hinter einer Hausecke findet er Zu-flucht. Dort stößt er auf einen Randschteischürgi, mit einem Türkensabel und Käppi mit Pompon, wie Du so schön sagst. Er ruft ihm zu: «Bitte Herr Schutzmann, sagen Sie mir, wo bringe ich mich hier in Sicherheit?» «Ach bleiben Sie doch hier!» «Bin ich denn hier wirklich auch sicher?» «Natürlich, sonst wäre ich bestimmt nicht hier!»

Das war also noch zu einer Zeit, da wir noch Randschteischürgi hatten. Hätten wir damals schon Schroter gehabt, dann hätten sie bestimmt die Menge auseinandergeschrotet, also verteilt und das Militär wäre nicht zum Einsatz gekommen.

Barnely